

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 195. 13. Jahrgang

Sonnabend, 17. Juli 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Der Südostraum neuzeitlich befestigt

Nach Raumgewinn starke sowjetische Kräftegruppe eingekesselt In vier Tagen 52 Landungsschiffe mit zusammen 300 000 BRT. versenkt

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Juli
Der Führer verlieh am 14. Juli das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Walter von Dänersdorff, Kommandeur einer Panzerdivision, als 250 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

England stiehlt Privateigentum

Rom, 16. Juli
Ueber die Lage in Aethiopien unter der englischen Besetzung schreibt die italienische Kolonialzeitung "Nazione Coloniale", die englische Polizei habe alles italienische Eigentum beschlagnahmt. Die Warenlager der großen Werke seien nach der Besetzung von Addis Abeba nach Kenia, Südafrika oder Indien verfrachtet worden.

Raub der libyschen Kunstschätze

Drachbericht unseres Vertreters Dr. v. L. Rom, 16. Juli
Der Raub der Kunstschätze durch Briten und Amerikaner in den von ihnen besetzten Gebieten hat begonnen. Zuverlässigen Informationen zufolge haben sich die britischen Besatzungsbehörden an den antiken griechisch-ägyptischen Kunstschätzen Libyens vergreifen und sie zum größten Teil nach Ägypten transportieren lassen. Die Cyrenaika, zumal die Museen von Kurene, wurden damit ihrer Kunstschätze, die noch nicht ein Opfer der Barbarei australischer und neuseeländischer Soldaten geworden waren, beraubt.

„Angeschwemmte Füllfederhalter“

Drachbericht unseres Korrespondenten Tanger, 16. Juli
Ein Explosionsunglück hat sich in der Nähe von Salda an der Grenze von Spanisch-Marokko und Französisch-Nordafrika ereignet. Eingeborene Fischer hatten ein Paket gefunden, das zusammen mit Schiffsstrümmern angeschwemmt worden war. Das Paket wurde in Gegenwart zahlreicher Dorfbewohner geöffnet. Dabei ereignete sich eine Explosion, durch die 15 Personen verletzt wurden. Die Feststellungen ergaben, daß es nordamerikanische Explosiv-Füllfederhalter enthielt hatte.

Unterseeboote versenkten 51 000 BRT.

An einem Tag 530 Sowjetpanzer abgeschossen — Terrorangriff auf Ostfrankreich

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die schweren Kämpfe in der Mitte der Ostfront hielten auch gestern bei bestem Wetter an. Der Angriff unserer Truppen nördlich Melgorod gewann weiter Raum und führte zur Einkesselung einer starken feindlichen Kräftegruppe. Die Gegenangriffe des Feindes ließen in diesem Frontabschnitt infolge der in den bisherigen Kämpfen erlittenen schweren Verluste an Stärke nach. Tagesgegen führten die Sowjets mit harten Infanterie- und Panzerkräften Entlastungsangriffe an der gesamten Front von Murzil bis Sudinitzki. Die wurden überall blutig abgewiesen und dabei allein im Bereich einer Armee 250 feindliche Panzer abgeschossen. Insgesamt verloren die Sowjets gestern in der großen Schlacht 300 Panzer. Die Luftwaffe unterstützte trotz des schlechtesten Wetters die Kämpfe der Erdtruppen und schoss 49 Flugzeuge ab.

In Süditalien schlugen deutsche und italienische Truppen auch gestern zahlreiche gegen die Linie Agrigento — südlich Catania vorgebrachte britisch-nordamerikanische Angriffe ab und fügten dem Feind schwere Panzerverluste zu. Deutsch-italienische Luftkräfte griffen bei Tage und bei Nacht die Schiffsanstimmungen vor der sizilianischen Küste mit gutem Erfolg an. Mehrere feindliche Transportschiffe wurden versenkt oder schwer beschädigt. In der Zeit vom 10. bis 14. Juli einseitig verlor die feindliche Landungsflotte mindestens 52 Schiffe mit zusammen rund 300 000 BRT. Zahlreiche weitere Schiffe und Landungsboote erhielten Treffer.

Bei einem Angriff auf ein deutsches Gebiet im Mittelmeer schossen Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine und Waffenschiffen sieben feindliche Flugzeuge ab.

In der vergangenen Nacht griffen feindliche Fliegerkräfte wie immer unter Beteiligung des Schweizer Hoheitsgebietes einige Orte in Ostfrankreich an. Dabei erlitt die Bevölkerung erhebliche Verluste. Einzelne Stör-

In vollem Umfang abwehrbereit

Berlin, 16. Juli
Nach Abschluß seiner Besichtigungsreise durch die Befestigungszone des Südostraumes traf der General der Pioniere und Festungen im Oberkommando der Wehrmacht, General der Pioniere Jakob, auf einem Flugplatz im Südoften ein, um zur Berichterstattung ins Reich zurückzukehren.

Er hatte auf seiner ausgedehnten Reise die nach den neuesten taktischen und technischen Erfahrungen des Befestigungswalls ausgebauten Verteidigungsanlagen an der Küste und im Inneren Südgriechenlands sowie die Sperrstützpunkte auf den vorgelagerten Inseln im Ägäischen Meer, insbesondere die Inselsetzung Kreta und die unter italienischem Schutz stehende Dodekanes-Insel Rhodus, besucht. In enger Zusammenarbeit mit der dort eingeteilten Truppe sind hier nach den taktischen Weisungen der örtlichen Kommandodienststellen durch die Festungspioniere neuzeitliche Befestigungsanlagen geschaffen worden, die heute in vollem Umfang abwehrbereit sind. Die enge Waffenbrüderschaft mit unseren italienischen Bundesgenossen sichert dabei eine Einheitlichkeit des Ausbaues auch in den von diesen verteidigten Räumen. Unter schwierigsten Bedingungen und unter den Einwirkungen des ungewohnten Klimas wurden große Leistungen vollbracht. Besonders anzuerkennen sind die zahlreichen Hohlbauten im Feld, die beste Tarnung der Truppe, hervorragende Einsatzmöglichkeit ihrer Waffen und dabei meist gehobenen Schuss gewöhren. In der Verbesserung der Befestigungen und der Verstärkung der Abwehrkraft wird händisch weitergearbeitet.

Fortgang der harten Kämpfe in Sizilien

Erhebliche Panzerverluste der englischen und amerikanischen Einheiten

Rom, 16. Juli
Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Vom Gebiet von Agrigento bis zur Ebene von Catania boten italienische und deutsche Einheiten sich und tapfer kämpfend dem verheerenden Ansturm starker feindlicher Einheiten Front. Dem Feinde wurden erhebliche Verluste an Panzern beigebracht. Unsere Torpedoflugzeuge erneuerten ihre Angriffe auf Schiffe und Landungsfahrzeuge. Sie versenkten einen Handelsdampfer von 10 000 BRT. und beschädigten drei weitere Einheiten von insgesamt 29 000 BRT. Italienische und deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen mit gutem Erfolg englischen und amerikanischen Schiffsräume längs der sizilianischen Küste an. Bei den Kampfhandlungen der Luftwaffe zeichneten sich in diesen Tagen folgende Einheiten besonders aus: der 48. Kampfstaffelgruppen, die 118. Torpedoflieger-Gruppe, die 121. Sturzkampfflieger-Gruppe, Reapel, Foggia und Genoa waren das Ziel feindlicher Luftangriffe. In Reapel sind Schiffe und Opfer zu beklagen. Vier viermotorige Flugzeuge wurden von unseren Jägern über Reapel vernichtet. Auch auf Ortschaften der Provinzen Alessandria, Savona, Bologna, Parma und Reggio Emilia wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen, die der Bevölkerung leichte Verluste zufügten. Zwei viermotorige Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr getroffen und stürzten ab. Das eine Flugzeug stürzte bei Travereto (Parma), das andere bei Mirandola (Modena) ab. Einige Belagungsangriffe wurden gelanglos abgewiesen. Ein feindliche Torpedoflugzeuge wurden von Schiffswächtern sowie von Flugzeugen abgeschossen, die als Bedrohung für unsere Besatzungen eingestuft waren.

Flugzeuge überflogen das nördliche und südwestliche Reichsgebiet. Luftverteidigungskräfte brachten am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht 14 britisch-nordamerikanische Flugzeuge zum Absturz. Deutsche Kampfflugzeuge stießen in der Nacht zum 16. Juli in den Raum von London vor. Unterseeboote versenkten im Angriff gegen Geleitzüge und Einzelschiffe, die durch Luft- und Seestreitkräfte hart gesichert waren, acht Schiffe mit zusammen 51 000 BRT. und einen Transportflieger.



Ritterkreuzträger des RAD, beim Reichsarbeitsführer. Reichsarbeitsführer Hierl empfing Ritterkreuzträger des Heeres, die aus den Reihen des Reichsarbeitsdienstes hervorgegangen sind und Jüssen noch ang hören. (Sobaci (Hoffmann).)



Seegang 9 — Windstärke 11. Da ist alles drani. Eine richtige Berg- und Talfahrt, die glücklicherweise nicht jeden Tag vorkommt. (PK-Kriegsberichtler Weinkopf (Sch).)

Keine „Mondschein“-Arbeit!

—m. Britannien predige die Freihandelslehre, eine unmögliche Zumutung. Deutschland möchte sich für seine handfesten Arbeitserschaffnisse mit Mondschein und Polynaria bezahlen lassen, führt ein „Deutscher ohne Deutschland“, Friedrich Vitz, in seinem agitativen, der Zeit weit voraus eilendem Vortrage „Nationales System der politischen Ökonomie“ den listigen Briten in die Parade — vor genau 102 Jahren! Tamals wollten die ewigen Ausbeuter seit den Zeiten ihrer hochheiligen höherlich raffinierten Königin Elisabeth dem in mehr als zwei Tausend Staaten gespaltenen Deutschland wenigstens die Hoffnung und den Mondschein anständig überlassen. Vitz leidenschaftlich und gleichzeitig streng wissenschaftlich gehaltenes Programm, Erkenntnis, Nichtweier und Vermächtnis endlich 8 Jahre nach der einen neuen Abschnitt deutschen Schaffens einleitenden Schritt über ein schickliches Eisenbahnsystem als Grundfrage für ein allgemeines deutsches Eisenbahnsystem und insbesondere für die Anlage einer Eisenbahn von Dresden nach Leipzig, deren Eisenbahn heute zu mächtigen Schienensträngen geworden ist. Am 1. Januar 1841 ließen die Schranken von 28 Zollgrenzen im politisch noch nicht vorhandenen Deutschland, drei Jahre später sollte schon der erste Zug vom alten Leipziger Bahnhof ans Dresdener Hauptbahnhof nach der Weichstadt. Der Arbeitsstrom für die Deutschen begann zu fließen und zu fluten. Etwas zur gleichen Zeit konnte der Brite Palmerston als verantwortlicher Minister ihrer britischen Majestät zu preußischen Klotterplänen herausfordernd erklären: „Sie mögen den Boden pflügen und in den Wollen seuchen, Sie mögen Luftschlösser bauen, aber Sie sollen keine Schiffe bauen!“ Nun, wir segeln heute in den Wollen, aber nicht als romantische Träumer, sondern im Kampf um die Avenen, wir treffen von dort herauswachsende Ziele des Weareps, während 50 Jahre mit den U.S.A. Nearepiloten aus der Wollen alt ehrwürdige Kulturdenkmäler der ganzen Menschheit planmäßig zerstört.

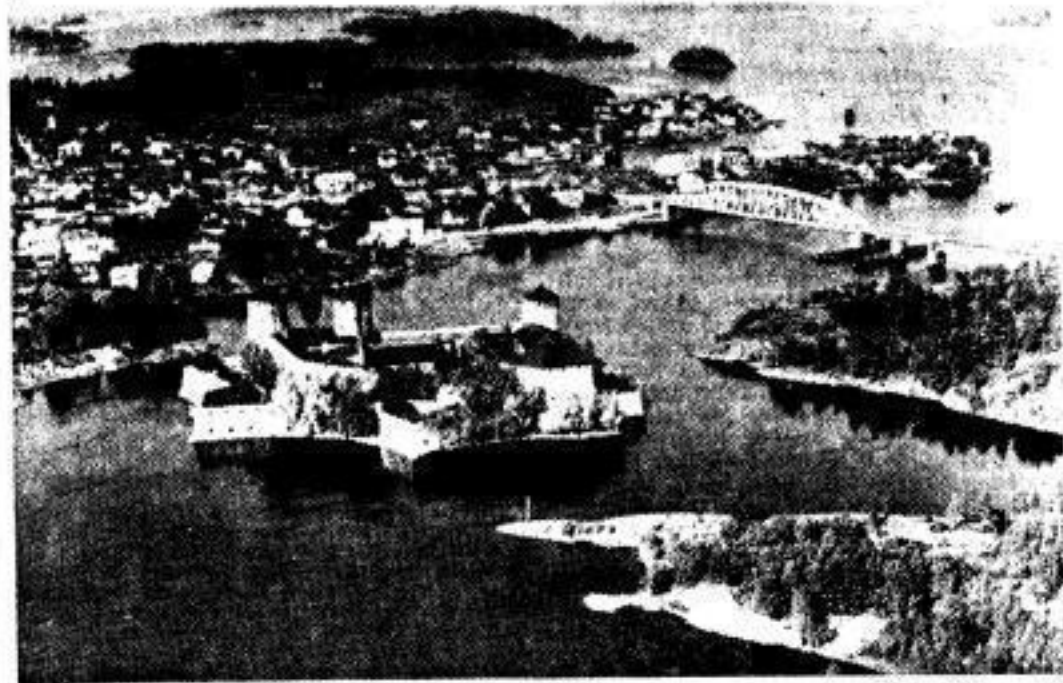
Darum wir immer wieder uns wirtschaftspolitisch und —achtbächtig genau zurück erinnern? Weil diese Erfahrungen uns den Windmärkten, weil wir mit der letzten Nachrichtigkeit erkennen müssen, was americanischen Grundständig und unabhängig aus dem Jüden ausgedacht ist, der ewig hinter seinen Ausgewählten, den Briten, hinter, ein verächtliches, teils bolschewistischem Terrorverbrechen steht. Weil wir uns nicht blaffen, nicht einleiten lassen sollen. Weil wir alle die im Verlauf der Zeiten nur nach Farbe und Anlage wechselnden Larmesche sehen sollen! Und außerdem steht uns die Weichheit unserer Arbeit nicht unter Weg und Ziel. Das erweitert sich im weitesten Sinne

Der Sommer kam ins Land der 1000 Seen

So stärkt sich Finnland für den nordischen Winter

Der finnische Sommer hat es in diesem Jahr bisher noch nicht allzu gut mit denen gemeint, die von dieser Jahreszeit Wärme, Urlaubsreisen, Baden und ähnliche Annehmlichkeiten verlangen. Indes geht es den meisten in diesem Lande in praktisch viertem Kriegssommer weniger um solche mehr dem Frieden vorbehaltenen Freuden als um das, was ein Sommer dem Lande und

So bieten denn die kleineren und beschaulicheren Städte und Ortschaften in Süd- und Mittelfinnland trotz des Krieges doch ein zügelmaße sommerliches Bild, in dem allerdings auffällt, daß es die Frauen und Kinder beherrschen und daß die Männer in ihm selten sind. Ein gewisser Verkehr, vor allem auf den landesüblichen und auf einem recht umfangreichen



Wasserburg Savonlinna, eine Perle der finnischen Seenplatte

Volke an Kraft und Materiellem für die Zukunft zu bieten vermag. In dieser Hinsicht allerdings ist sich der Sommer recht befriedigend angelassen. Die Felder und Wiesen stehen noch den reichlichen Regenfällen des Juni-Endes gut und versprechen eine gute Mittelernte. In der Wald- und Holzwirtschaft und in der Flößerei — den in diesem Lande wichtigsten Einkommens- und Tauschquellen — ist tüchtig geschäft worden; die verschiedenen Industrien sind ihnen gefolgt; soweit die Beschränkungen des Krieges und die sehr rare Arbeitskraft das gestattet. Man sorgt allenthalben vor für den Winter. Staut wie Betriebe und Privatpersonen stapeln das Holz, das hier die Kohle ersetzt und die wirksame Waffe gegen den Winter ist.

Auch die städtische Bevölkerung arbeitet draußen auf dem Lande und in den Wäldern und sucht die Arbeitskraft jener zahlreichen Männer zu ersetzen, die an der Front kämpfen, nicht zuletzt die Frauen und Mädchen, die hierzulande auch in normalen Zeiten schon im Erwerbsleben einen höheren Prozentsatz ausmachen als anderswo. Überall und in den Städten und auf dem Lande nicht weniger als in der Nähe der Front, ja in den vorderen Linien steht die bewundernswerte „graue Front der Lotten“ und springt da ein, wo Not am Mann ist.

So ist denn in diesem erst gewordenen Volk nicht gar viel Raum für die sommerlichen Freuden, an denen in normaler Zeit dieses Land des Nordens so reich ist, deren es aber auch besonders bedarf in diesen wenigen und kurzen Monaten des Lichtes. Allerdings ist, wer es irgend mit seiner Arbeit vereinbaren kann, aus der Hauptstadt Helsinki hinausgezogen „auf das Land“, in ein Sommerhäuschen an der Küste oder an einen der in dieser Sommerzeit zauberhaft schönen Seen — wie das in Friedenszeiten der allgemeine Brauch hierzulande ist.

Netz verkehrenden Autobussen ist dank der allgemeinen Umstellung der Fahrzeuge auf den Holzgasbetrieb und dank dem dafür fast unbegrenzt vorhandenen Rohstoff festzustellen, ebenso wie auf den kleinen Dampfern, die den Küstenverkehr und den Verkehr auf den Seen und Seensystemen bestreiten.



Segen des Sommers auf dem Wochenmarkt

Finnische Bäuerin aus dem Boris Gleb Sammlungsgebiet (2)

Materiell genießt man die Freuden des Sommers in der hier ganz besonders begrünten Gestalt des lange entbehrten frischen Gemüses, dem bald die Früchte des Landes folgen werden, die würzigen Beeren aller Art, die hier weithin die Rolle des Obstes übernommen haben. Viele werden wie in den vergangenen Jahren selbst ausziehen und diese Kostbarkeiten der Natur sammeln, auf daß sie in den kommenden Wintermonaten den Kindern wie auch den Erwachsenen wertvoller und notwendiger Zuschuß zur Nahrung sein können.

Unterdes schauen nicht nur die unermühten Landleute, sondern auch die Städter voller Wünsche nach dem Wetter und erhoffen eine möglichst gute Ernte, die zwar das Land nicht unabhängig von der Einfuhr, doch aber vieles leichter und einfacher machen kann.

So sieht man denn mit jenem gemäßigten Optimismus und Vertrauen, die sich in dieser Welt besser zu bewähren pflegen als rosenrot gefärbte Träume, dem Kommenden entgegen, genießt mit Zurückhaltung, Bereitschaft und auch Dankbarkeit die Freuden und Annehmlichkeiten des Sommers und ist davon überzeugt, daß das Ergebnis der Opfer, im Kleinen wie im Großen, die Bewährung und der Sieg sein müssen.

Japanisches Rittertum

Ueber das japanische Rittertum ist manches nach Europa gedrungen. Wir wissen, daß es — auch zeitlich — eine analoge Erscheinung zum europäischen Rittertum des Mittelalters darstellt. Das Seltsame aber ist, daß der Geist dieses Rittertums sich in Japan bis auf den heutigen Tag aktiv erhalten hat und noch heute die Haltung des japanischen Soldaten bestimmt. Einige Beispiele mögen solche inneren Zusammenhänge belegen: Der Schutzpanzer, in dem die Soldaten der japanischen Armee zum Bajonettfechten antreten, erinnert in allen Einzelheiten an die alte Rüstung der Samurai. Das Stock- und Schwerdtfechten, das in japanischen Schulen Unterrichtsfach ist, wird in Kleidung und Regalen getreu der uralten Überlieferung der Ritterzeit ausgeführt. Das Marschlied der japanischen Marine stammt ebenfalls noch aus der Frühzeit des Rittertums. Diese Beispiele ließen sich fortsetzen, aber interessanter sicherlich ist es, hinter den Kern dieser eigenartigen Kulturerscheinung zu kommen, die Japan seit über tausend Jahren das geistige Gepräge gab und gibt. Diesem Streben kam Professor Dr. Yumoto Kiyonaga vom Japaninstitut Berlin, entgegen. Er lezte in einer im Wilhelm-Limpert-



Fechtuniform nach Samurai-Muster

Verlag (Berlin) erschienenen Benschüre „Der Geist des japanischen Rittertums“ die inneren Zusammenhänge dar.

Höchste Ethik des japanischen Ritters ist der Todesmut. Ritter sein, heißt ständig dem Tode nah sein, ja, der Höhepunkt und die höchste Vollendung des Lebens ist der Tod. Nur aus dem Tode erhält man übermenschliche Kräfte, die in der Geschichte das Ungenöhnliche schaffen. Gedrängtestes Symbol japanischen Rittergeistes ist das Schwert. Es ist nicht so sehr ein Kampfinstrument, also ein Werkzeug des Zwiespaltes, sondern ein heilig gehaltenes Kunstwerk, als solches ebenbürtig der Dichtung, dem Drama, dem Bild. Das Fechten selbst ist von mystischen Vorstellungen durchdrungen. Sein Endzweck besteht nicht in der Erledigung des Gegners, sondern im ethischen Ringen um die Erlösung. Es ist nicht blitzschnelle Geschwindigkeit in der Zeit, sondern überzeitliche seelische Bereitschaft, im Augenblick des Kampfes dem Gegner zuvorzukommen. Fast alle großen Fechtler Japans waren Mystiker, und umgekehrt waren viele buddhistische Priester tüchtige Fechtkünstler. Durch diese besondere religiöse Einstellung zum Kampf mit dem Tode unterscheidet sich das japanische Rittertum in seinen tiefsten Grundzügen vom europäischen, mit dem es sonst manches Gemeinsame verbindet, so in den Begriffen von Treue und Ehre. Zu solchen Rittertugenden tritt die Synthese mit der Kultur. Jedenfalls ist die Zeit des Rittertums eine herausragende kulturelle Epoche, aus der Japan auch in Zukunft Kräfte schöpfen wird.

Mi-ur der Tiger

ROMAN VON TONI ATTENBERGER

Zigi fiel aus allen Wolken. Er lachte laut auf. Die Holländer waren doch zu fomiische Leute. Wachten wirklich Ernst, und er — er hatte diese ganze dämliche Ausweisererei als Zehrs aufgefaßt. Außerdem hatte er sie ganz und gar vernein. Er hatte doch hiezu anders zu denken gehabt in den letzten Tagen; das Wiedersehen mit Juana, die Verwirklichung seiner großen Idee und — Friedl! Alles Angelegenheiten, die wichtiger waren, als hier auf Befehl eines Politischen aus Holland zu verschwinden.

„Es tut mir leid, meine Herren“, sagte er, noch immer lachend. „Es tut mir wirklich leid, Ihrem Wunsch nicht entsprechen zu können. Ich habe so viel in Holland zu tun, daß ich jetzt nicht fort kann, so gerne ich auch die Fahrt in Ihrer lebenswürdigen Gesellschaft machen würde.“

Der Holländer schien aber seinen Spaß verstehen zu können. Ernst und würdevoll, aber auch sehr höflich, sagte er: „Sie werden doch mit uns fahren müssen, und ich hoffe, daß Sie mich nicht zwingen, Gewalt anwenden zu müssen, Herr Baron.“

„Nun trat auch der andere Beamte näher an Zigi heran, deutete damit an, daß sie sich Zigi's Begleitung unter Umständen erzwängen würden. Jetzt erkannte auch Zigi den Ernst der Sache. „Können wir das Ding nicht bis morgen verschleppen?“ fragte er.

Der Beamte vernichte die Frage, blieb auch dabei, als Pöbel, der inwärtigen ebenfalls auf Red erlittenen war, sich zu jeder Sicherheitleistung bereit erklärte. Und so befand sich Zigi, nachdem man ihm gerade noch Zeit gelassen

hatte, schnell einen Koffer mit dem Nötigsten zu packen und sich von Friedl und Piet zu verabschieden, auf dem Wege zum Fernbahnhof in Rotterdam.

Eine Stunde später sah er schon im Zug nach Emmerich, der deutschen Grenzstation. Höflich waren die Holländer, das mußte Zigi offen eingestehen. Ein Mittel erster Klasse hatte man ihm zur Verfügung gestellt und gleich drei Mann Begleitung dazu mitgegeben.

In Emmerich übergeben sie ihn der deutschen Grenzpolizei. Die waren weniger höflich. Als sich herausstellte, daß Zigi eigentlich Österreicher war, ein Ausländer ohne Paß und Papiere, wurde ihm bedeutet, daß man ihn leider nicht freilassen könne, sondern nach Österreich abführen müsse. Alles Bitten und Klagen half Zigi nichts. Und als er es mit letzterem gar zu sehr trieb, iperten sie ihn einfach in eine Zelle. Da konnte er sich austoben, was er auch gründlich tat.

Am nächsten Morgen ging es dann weiter. Langsam, aber stetig. Von Stadt zu Stadt. Außer nach Köln, dann nach Frankfurt, nach München, Salzburg und von dort nach Wien.

Der Grenzbeamte in Salzburg erließerte ihm einfach draußig und kurz: „So, so, a Pöwenbändiger san's, und aus Wien — in nach fahr'n ma nach Wien.“

Und dabei blieb es. So kam es, daß Zigi in Wien auf dem Polizeipräsidium landete — in Wien, keine zweiwöchigen Schritte vom Schwarzenbergplatz, von dem er vor sieben Jahren ausgezogen war, um Tierbändler zu werden.

Zigi hatte sich die Heimkehr anders vorgestellt. Wenn auch nicht gerade mit Ehrensporen und weißgekleideten Jungfern, aber doch er als Polizeischäbline eintrudeln würde, ganz bestimmt nicht. Auch dem Polizeikommissar schien diese Heimkehr nicht standesgemäß. Zigi schmunzelte über die Art, mit der dieser autoritäre Vertreter der Wiener Polizei das Verhör leitete.

„Wie heißen's?“ begann er nach einem prüfenden Blick in die Akten Zigi's. — Zigarfriedl Reichherr von Quastl. — „Wo wohnen's?“ — „Zur Zeit nirgends, vorher auf der schwimmenden Tischengel in Rotterdam am Partal.“

Ein warmerer Blick traf Zigi. „Wann's mich pflanzten woll'n, da schmeiden's Ihnen, Herr“, knurrte er ihm an. Es dauerte lange, bis ihm Zigi Hargemacht hatte, weshalb er keine andere Wohnuna angeben konnte. „Was san's?“ — „Tierbändler.“

Jetzt plachte dem Mann irgend etwas. „Zig!“ schrie er Zigi an. „Zig, wo san mer denn, wie hab'n mer's denn? Da is ja Zigi's. Zig, ich bitt' mir aus, daß Sie sich beunehmen.“

Zigi griff in die Tasche und lezte ihm ein Foto auf den Tisch, ein Bild, das ihn mit Mi ur auf der Schulter darsellte. Der Kommissar holte einen Stueker aus der Tischlade und betrachtete lange das Bild. „Ja, wirklich, das san Sie“, sagte er mit einem lächelnden Blick auf Zigi. „Ja, weih denn das der Herr Vater, daß Sie so a — a solcheres Widat hab'n?“ Zigi gab zu, daß er kaum glaube, daß der Herr Vater davon Kenntnis habe. „Ich leaz auch keinen Wert darauf, daß er es erfährt“, lezte er hinzu.

„Tos acht nüt“, stürzte ihn der Kommissar an. „Tos acht wirklich nüt, lehn's, da leat eine Aufforderung vor, von Ihrem Herrn Vater, nach Wien zu fahnd'n und sofort Nachricht zu geb'n. Tos muh i also tun, verheh'n's — da san i wir mach'n.“

Und so kam es, daß zwei Stunden später sich Vater und Sohn, der General und der Tierbändler, im Polizeigebäude gegenüberstanden. In einem fahlen Zimmer, das als einziger Schmud einen schußeligen, lüchlichen Lehnstuhl an der Wand aufwies. Zigi war tief erschüttert, als der alte Herr in das Zimmer trat. Alles Elegante, die gemackerte Lebensbehaltung, der Grundbau im Wesen seines Vaters war verschwunden. Ein müder, schl

anierter Mann stand vor ihm, avam im Haar und Bart — mit einem verwitterten Lächeln um den Mund — nichts mehr war vorhanden von dem lebensfrohen Charakter vergangener Tage. „Soll lange abbraucht, bis du heimkehrenden hast, Zigi“, unterbrach der alte Herr das Zusammen, in dem sich Vater und Sohn an in und lange auseinanderbanden.

Er ließ sich müde in einen Stuhl fallen, müdete seinen Sohn lange und lezte ganz unvermittelt: „Schließ dich ebenfalls an mir, oder solch'n du mit einem Juana?“ — „Zoll ich dir das alles hier erzählen, Vater? Es ist sehr viel, und ich möchte endlich raus aus diesem Hause.“

„Ja, darit du denn hier heraus? Stih du fern — — — Stih du nicht verbannt?“ Erinnert kam diese Frage. — „Nein, ich bin fern Verbrecher. Ach kann ich'n geben, ich müht nur laagen, daß ich wirklich dein Sohn bin, dann läst man mich heraus.“

Dem alten Herrn fiel scharf ein Stein vom Herzen. Er stand auf und ging ohne zu sprechen zur Tür. Zigi folgte ihm. „Kommstom mit mir war die Verantwörtung. Tos wold er ledig. Nach wenigen Minuten schritten die beiden Quastl hinunter zum Schwarzenbergplatz und auf dem Wege erzählte Zigi seinem Vater seinen Verdacht, von der Szene im Artzwoagen Parais bis in seiner Verhaftung auf Plets schwimmender Tischengel in Rotterdam.“

XVI.

Am Schwarzenbergplatz, wo nach der Ansicht des alten Zirkusballons Kompost die witter wohnen, war nicht mehr viel von diesen zu sehen. Auch im Palais Quastl nicht. Die zwei unteren Stockwerke hatte eine Werwerkheit mit Flechtla befestigt und den Hausherrn in den dritten Stock verbannt. Dort hauchte der einiam abgewandene General mit seiner Sanddame. Zeme beiden stichen Zohne hatte der Turmwind des Westtrickes verweht. (Fortsetzung folgt)

Gauhauptstadt Dresden

Zuerst Kleider, Wäsche, Betten

„Bereit sein in alles! Wenn dieser Spruch eine Veranschaulichung hat, dann in erster Linie bei einem Kaufmann. Auf ein Haus wegen Brand- und Einbruchversicherung auszusparen — die Autoversicherung hierzu erachteten allein vom Fahrer der Versicherung — dann heißt es, mit allem Bedacht an die Veranlagung des notwendigen Lebensbedarfes gehen. Fast das gesamte Einkommen der Kaufmannschaft zur Hand sein muß, es nachherade oft genug abgeben zu müssen. Aber was soll man im Katastrophenfall noch in Sicherheit bringen? Man braucht Betten, Wäsche und Lebensmittel. Ein Hausbesitzer, ein Kaufmann, ein Arbeiter, im Notfall bereit, kann eine große Menge notwendiger Vorräte in kürzester Zeit aufnehmen. Und die Vorräte sind schnell aufzunehmen und zu versetzen. Unter der Leitung kann man sich schon jetzt die Vorräte anschauen, die man am dringendsten benötigt. Das man nicht selbst versetzen kann, verleihe man rechtzeitig mit Kassenzetteln, damit auf den Sammelstellen des erweiterten Gütes in der Hand der Käufer liegen können. In einer Zeit wie der für Möbel, Stoffe, Teppiche, wertvolle Bilder, Tische usw. in Frage kommen. Fast die gesamten Vorräte, Kammergeschäfte, Anzeiger neben Geld, Wertpapieren, Silber- und Goldschmuck, in das Vorkriegsraumgeschäft gehören, dürfte jetzt allgemein bekannt sein.

Butter statt Speiseöl

Die geschäftlichen Verhältnisse der Butter- und Speiseölmärkte sind wieder einmal außerordentlich ungünstig. Die Preise für Butter sind in den letzten Monaten um 20 Prozent gestiegen, während die Preise für Speiseöl um 40 Prozent gesunken sind. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der Butterproduktion geführt, da die Produzenten gezwungen sind, ihre Tiere zu schlachten, um die Kosten zu decken. Die Regierung hat versucht, die Preise für Butter zu kontrollieren, was zu erheblichen Schwierigkeiten für die Verbraucher geführt hat. Die Situation ist angespannt, und es wird erwartet, dass die Preise für Butter in den nächsten Monaten weiter ansteigen werden.

Wochenschau-Kamera mitten im Kampf

Die Wochenschau-Kamera der Reichspropaganda ist wieder einmal mitten im Kampf. Die Kameramänner sind in die Fronten geschickt worden, um die Kampfhandlungen zu dokumentieren. Die Aufnahmen sind von großer Bedeutung für die Propaganda, da sie die Soldaten in Aktion zeigen und die Feinde in der Defensive darstellen. Die Kameramänner sind dabei großen Gefahren ausgesetzt, da sie oft in unmittelbarer Nähe der Kampfhandlungen operieren müssen. Die Aufnahmen sind jedoch von hoher Qualität und liefern wertvolle Informationen über den Kriegsverlauf.

Die Wochenschau-Kamera der Reichspropaganda ist wieder einmal mitten im Kampf. Die Kameramänner sind in die Fronten geschickt worden, um die Kampfhandlungen zu dokumentieren. Die Aufnahmen sind von großer Bedeutung für die Propaganda, da sie die Soldaten in Aktion zeigen und die Feinde in der Defensive darstellen. Die Kameramänner sind dabei großen Gefahren ausgesetzt, da sie oft in unmittelbarer Nähe der Kampfhandlungen operieren müssen. Die Aufnahmen sind jedoch von hoher Qualität und liefern wertvolle Informationen über den Kriegsverlauf.

Europäisches Kunstwissen

Eine große Enzyklopädie im Werden

Im die geistigen und künstlerischen Leistungen der europäischen Völker zu verzeichnen, wird auf deutsche Initiative eine „Europäische Enzyklopädie der Künste“ geschaffen. Diese Enzyklopädie soll die Kunstwerke aller europäischen Nationen in ihrer Vielfalt und Schönheit darstellen. Die Enzyklopädie wird in mehreren Bänden veröffentlicht und soll ein wertvolles Nachschlagewerk für Künstler und Kunstliebhaber sein. Die Enzyklopädie wird von einer internationalen Kommission von Experten für Kunst und Kultur zusammengestellt. Die Enzyklopädie soll die Kunstwerke aller europäischen Nationen in ihrer Vielfalt und Schönheit darstellen. Die Enzyklopädie wird in mehreren Bänden veröffentlicht und soll ein wertvolles Nachschlagewerk für Künstler und Kunstliebhaber sein. Die Enzyklopädie wird von einer internationalen Kommission von Experten für Kunst und Kultur zusammengestellt.

Edelprodukt deutscher Weinbrand

Schon 1900 ging ein Faß mit „Wiltthener Brandtwein“ nach Paris

Es ist ein tolles Gewürz von aufsteigenden und abfallenden, von glühend heißen und eisigen Kupferföhren, das sich in der Wiltthener Weinbrennerei darstellt. Wo irgendwo in der Welt Weinbrennerei besteht, sind dort die Wiltthener Weinbrenner tätig. Sie haben sich in der Welt einen Namen gemacht, und ihre Produkte sind in allen Ländern bekannt. Die Wiltthener Weinbrenner sind stolz auf ihre Tradition und auf die Qualität ihrer Produkte. Sie verwenden nur die besten Rohstoffe und die besten Verfahren, um ihren Weinbrand zu produzieren. Die Wiltthener Weinbrenner sind stolz auf ihre Tradition und auf die Qualität ihrer Produkte. Sie verwenden nur die besten Rohstoffe und die besten Verfahren, um ihren Weinbrand zu produzieren.

gebüchert sind, muß er lagern. Von diesem Holz bekommt der Weinbrand seine Farbe und nimmt außerdem den Geschmack des Holzes an. Diese Verbesserung entsteht dadurch, daß er sich das Holz gewisse Luftstoffe abholt und vor allem dadurch, daß der Luftaustausch, der das Holz umgibt, durch Diffusion mit dem Alkohol in Verbindung kommt und die Aufzuchtbildung fördert. Als vor mehr als 100 Jahren der Braumeister Christian Traugott Wiltthener in Wiltthener die Firma gründete, wurde er bald in der ganzen Oberlausitz durch den guten „Wiltthener Brandtwein“ bekannt. Seine Nachfahren zogen 1900 zur Weltausstellung nach Paris, nahmen ein riesiges 12.000-Liter-Faß mit und traten damit erstmals mit einem deutschen „Cognac“ dem Original-Cognac entgegen. Das die Franzosen dieses deutsche Weinbrand-Fabrikat aus Wiltthener mit einer goldenen und silbernen Medaille auszeichnen mußten, mag ihnen nicht leicht gefallen sein. Der Wiltthener Weinbrand eroberte sich bald den deutschen Markt. Nicht aber, wie andere Weinbrände, durch Massenverkauf unter einer Marke, sondern als Markenprodukt für das deutsche Spirituosenverbraucher. Die Firma trat hinter dem Produkt zurück, um den Gesamteindruck des Weinbrandes zu heben. Wer im Deutschland einen guten Weinbrandverbraucher findet, erwarb oft ein Wiltthener-Produkt. Großhändler und vornehmlich waren die Wiltthener, vom Gründer bis zur heutigen Generation immer. Albert Wiltthener war Wiltthener-Gründer und langjähriger Vorsitzender des Deutschen Weinbrenner-Verbandes und hat als solcher hervorragendes für die deutsche Weinbrandindustrie geleistet. Das Wiltthener-Jahrbuch, das Dr. Christian Wiltthener 1936 herausgab, dient für den Fachmann als bestes Ausbildungs-

Der erste General mit dem Versehrten-Sportabzeichen

„Man ist auch als Amputierter nicht verloren...“

General der Artillerie Walter Reiner, Träger des Eisernen Kreuzes, hat im Krieg das linke Bein fast bis zur Kniekehle verloren und lag in Dresden in einem Speziallazarett für Amputierte. Einmal Tages kam er zum Sportplatz des Lazaretts und sagte: „Ich mache mit, wenn ich auch 33 Jahre bin, das war doch leicht, wenn ich ins alte Eisen schreite.“ Und nun sind es 10, das Leben. Immer wenn die Schwerverwundeten trainieren, war der General dabei, eifrig, als mit leuchtendem Beispiel. Bald war er in Form. Er schwamm die 100-Meter-Schwimmstrecke in 2:51,7 hinter sich und dann lehrte er zur Dauerleistung an. Er schwamm den Kilometer im fließenden Wasser in 31:30,2, obwohl die angeforderte Zeit für einbeinige Soldaten mit 42 Minuten festgelegt ist. Als er vom 5-Meter-Brett einen Kopfsprung absolvierte, beurteilten die Kommandanten den Sprung mit „gut“. Fast jeden Nachmittag übte er Schießübungen mit Prothese. Da konnte man seine Kameraden, die mit ihm im Lazarett lagen, hören: „Wacht, hau hin, der General hat getroffen!“ So ist der General alle seine Kameraden mit. Er schwamm das Schwimmabzeichen über 1000 Meter in 1:11 Minuten. Damit hatte er als erster General der deutschen Wehrmacht die Anforderungen für das Versehrten-Sportabzeichen erfüllt, das ihm in einer Feierstunde am Freitag überreicht wurde. Der Oberbefehlshaber der Armee, Generaloberst von Braunsbach, hat dieses Beispiel als deutlichen Beweis für den Verwundeten beige Medaille in Form der Heim Sport das Volksgelübde des Lebens wiedererhält, das Verwundeten zur Leistungsfähigkeit seines Körpers führt und damit zugleich beweist, daß der Körper zu erhöhter Kraft anwachsen kann. Als ein Oberfeldarzt dem General die Ehrenmedaille angeschlossen hat, hat dieser im Kreise seiner Kameraden, die mit ihm die Prüfung be-

standen hatten, und sprach: „Was soll ich zu dieser Ehrung sagen, wir haben und nicht um das Versehrten-Sportabzeichen bemüht, um etwas auf die Brust heften zu können, sondern weil wir als Schwerverwundete von der Volksgemeinschaft nicht gelassen haben wollen, wir haben damit nur erneut beweisen, daß wir vollkommensfähig im Volksgewissen leben. Das Leben, das uns an der Front täglich beherzigt: Ich muß, das hat uns auch hier getragen. So bleibt uns Anreiz und nur ein übrig. Dank zu sagen den Ärzten, ihren Mitarbeitern und den Schwestern für die vorzügliche Betreuung.“ Dann klang die Feier aus, der General griff zum Helm und schied seinem Sohn, dem Oberleutnant, an die Front: „Junge, dein Vater hat das Versehrten-Sportabzeichen gemacht. Du weißt, man ist auch als Amputierter nicht verloren!“

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren! Goldenes Ehejubiläum und 50jähriges Selbststiftungsfeiern feiern heute, Sonnabend, Schumannsöhne, Schumannsöhne und Frau Pina geb. Schmidt, Schumannsöhne Straße 40. Am Sonntag werden der Herr Emil Pilsch und Frau, Pilschstraße 48, die goldene Hochzeit. Am gleichen Tage wird die Pfingstfeier des Bürgerheims, Frau Martha Reibel geb. Hinz, 85 Jahre alt. Über 2000 Weibler in der Volkshauskantine. Die Ausstellung des Heimatsdienstes, der Wiltthener, Sommer, Herbst und Winter im Wiltthener-Gebäude auf der Pfingstfeier. Teraffe konnte bereits mehr als 2000 Weibler versammeln. Auch in den kommenden Tagen werden Volkstanzgruppen und dem Grangeberg und Zingfreile der Kindergruppen der NS-Frauenhilfe mit den verschiedenen Überstellungen aufwarten. Heute Sonnabend und am Sonntag finden die Buchholzer Nacht ihre schönen Grangeberglieder. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 18 Uhr. Wie man Plage trocknet. Plage, die man zum Trocknen verwenden will, dürfen keine laulen oder abgedrückten Stellen aufweisen. Sie werden so frisch

material. Heute schafft das Werk mit 20 Prozent der männlichen Arbeiter der Vorkriegszeit eine Arbeitsleistung, wie sie bisher im Werk noch nie erreicht wurde. Ein geringerer Teil der Erzeugnisse fließt in den zivilen Verbrauch, vor allem für Sonderauftragungen im Bergbau, in den luftgeführten Gebieten ein Werk für gelegentliche allgemeine Ausweitung auf Karten durch straffe Regelung des Reichswehrbestandes, der größte Teil geht an die Wehrmacht. Die Wiltthener Wehrmacht packt mit Eisen zu, sonst hätte sie niemals trotz Personalverringeringerung die Leistung herangebracht. Wenn im Herbst oder Winter und wieder einmal eine Zuteilung überträgt, dann wollen wir daran denken, daß sie unmöglich wäre, wenn nicht diese Wiltthener Männer und Frauen fleißig schafften.

Sonntagstunden des Dresdner Handwerks

Am Sonntag des Handwerks, der in der feierlichen Produktionsfeier auf der Wiltthenerstraße nach unvollständiger und befehliger Umgestaltung jetzt den württembergischen Handwerksvereinigungen des Sozialgewerks Dresdner Handwerks bildet, fanden sich die Obermeister und Innungsbeiräte sowie die Ortsbauernvereinigungen einmütig an einer „Sonntagstunde in Wort und Bild“ zusammen. Prof. Dr. Schmitz hielt einen ausserordentlich Vortrag über „England von innen gesehen“, er berichtete von seinen Erlebnissen als Lehrer, später als Richter und schließlich als Professor an der Universität Göttingen. Er sprach über die Lage des Handwerks in England und die Bedeutung des Handwerks für die Wirtschaft. Die „Sonntagstunde in Wort und Bild“, die in 14 weiteren Vorträgen und Veranstaltungen alle Gebiete der Wirtschaft, der Kultur usw. behandeln soll, wird in enger Zusammenarbeit mit der Volkshauskantine durchgeführt.

Das Wasserwerk im Schauenstein

Vor einem Schauenstein in der Prager Straße drängeln sich vor Wochen die Dresdner, um den Bau des Wasserwerks zu besichtigen. Das Wasserwerk ist ein Meisterwerk der Technik und wird in den nächsten Monaten fertiggestellt sein. Die Dresdner sind stolz auf dieses Werk, das die Wasserversorgung der Stadt sicherstellt. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange und es wird erwartet, dass das Wasserwerk im Herbst in Betrieb genommen werden kann. Die Dresdner sind stolz auf dieses Werk, das die Wasserversorgung der Stadt sicherstellt. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange und es wird erwartet, dass das Wasserwerk im Herbst in Betrieb genommen werden kann.

Aus dem Sächseingau

Habsburg. Sie kamen alle drei aus gleich. Bei ihrer hochzeitlichen Mutter werden gegenwärtig die drei Brüder Leopold, Rudolf und Franz Habsburger gleichzeitig auf Urlaub von der Front. Abg. L. S. Der Großbrand vor 175 Jahren 175 Jahre sind vergangen, seit Abol von einem Großfeuer heimgeführt wurde. Am Montag im Hause eines Tuchmachers war es ausgebrochen und hatte sich in Richtung über die ganze Stadt ausgebreitet. Rathaus, Schule und Kirche waren von den Flammen zerstört worden. 175 Häuser waren unbewohnbar.

Der Rundfunk am Sonnabend

Netzprogramm: 14.55-15 Uhr: Jan Schumann (1815-1850) 15.15-15.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 15.30-15.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 15.45-16.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 16.00-16.15 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 16.15-16.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 16.30-16.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 16.45-17.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 17.00-17.15 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 17.15-17.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 17.30-17.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 17.45-18.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 18.00-18.15 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 18.15-18.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 18.30-18.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 18.45-19.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 19.00-19.15 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 19.15-19.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 19.30-19.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 19.45-20.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 20.00-20.15 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 20.15-20.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 20.30-20.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 20.45-21.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 21.00-21.15 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 21.15-21.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 21.30-21.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 21.45-22.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 22.00-22.15 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 22.15-22.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 22.30-22.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 22.45-23.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 23.00-23.15 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 23.15-23.30 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 23.30-23.45 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850) 23.45-24.00 Uhr: Schumannsöhne (1815-1850)

Ruhm des Possendichters

Vor 75 Jahren starb Gustav Raeder. Der 75. Geburtstag wurde von dem deutschen Theaterpublikum der Tod eines seiner beliebtesten Komiker und Possendichters beklagt, der 75 Jahre alt wurde. Raeder war ein Meister der Possen und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Seine Werke sind heute noch beliebt und werden oft aufgeführt. Raeder war ein Meister der Possen und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Seine Werke sind heute noch beliebt und werden oft aufgeführt.

Ein beliebter Operettentenor starb

Am 17. Juli starb ein beliebter Operettentenor. Der Tenor war ein Meister der Operette und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Seine Werke sind heute noch beliebt und werden oft aufgeführt. Der Tenor war ein Meister der Operette und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Seine Werke sind heute noch beliebt und werden oft aufgeführt.

Thomabend des Chemnitzer Schauspielhauses

Am 17. Juli fand ein Thomabend des Chemnitzer Schauspielhauses statt. Der Abend war ein großer Erfolg und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Die Aufführung war von hoher Qualität und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Der Abend war ein großer Erfolg und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Die Aufführung war von hoher Qualität und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt.

„Liebespremiere“

Erstaufführung im Universum. Ein Sommerabend im Universum. Die Aufführung war ein großer Erfolg und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Die Aufführung war von hoher Qualität und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Ein Sommerabend im Universum. Die Aufführung war ein großer Erfolg und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt. Die Aufführung war von hoher Qualität und wurde von den Theaterbesuchern sehr geschätzt.

Rasche Entschlüsse entscheiden in der Rüstungsfertigung Stetige Leistungssteigerung durch die selbstverantwortliche Eigenlenkung unserer Rüstungswirtschaft

Von Reichminister für Bewaffung und Munition, Albert Speer

Der Reichminister für Bewaffung und Munition, Albert Speer, veröffentlicht heute in der Zeitschrift "Der Freiheitskampf" einen Artikel über die Selbstverantwortung in der Rüstungswirtschaft.

Das alle Selbstverantwortungsorgane der Industrie ausgereicht sind. Daneben wird die zweite Hauptaufgabe, die sparsame Haushaltsführung mit den verfügbaren Rohstoffen, nicht aus dem Auge verloren.

Mittelt und so rasch wie möglich auf alle Fertigungsstätten übertragen. Gewaltige Reserven lassen sich dadurch mobilisieren.

Turnen und Sport

Sepp Christmann



Zu den erfolgreichsten Sportlern Deutschlands gehört Sepp Christmann, dem wir vor allen Dingen die Vorliebe für den Vorkampfbau verdanken.

Turnierfußball heute Sonnabend

Am Trebbener Fußball-Tagesturnier werden nun in zwei Gruppen die vier besten Mannschaften aus den Kreislagen gegeneinander angetroffen.

Um den Ruffmanns-Fußballpokal

Am Sonntag wird im Wettbewerb um den Ruffmanns-Fußballpokal der erste Sieger der beiden Mannschaften ermittelt.

Kreislagen-Turnier im Trebbener Fußball

Am Sonntag werden in Trebbener Fußball-Kreislagen-Turnier die vier besten Mannschaften gegeneinander angetroffen.

Handball Ergebnisse

Handball Ergebnisse: Am Sonntag wurden in Trebbener Handball-Kreislagen-Turnier die vier besten Mannschaften gegeneinander angetroffen.

Trebbener Fußball-Tagesturnier

Trebbener Fußball-Tagesturnier: Am Sonntag wurden in Trebbener Fußball-Kreislagen-Turnier die vier besten Mannschaften gegeneinander angetroffen.

"Alkoholfreies" aus Brauereien - Die Fernverpflegung

In den nun fast abschließend vorliegenden Bilanzberichten der Brauereien für das vergangene Geschäftsjahr kommt immer wieder die große Bedeutung zum Ausdruck, die im Krieg die alkoholfreien Getränke für die Versorgung haben.

gerade unter den Großbetrieben finden sich ausgesprochene Musterbetriebe. Die besondere Schwierigkeit der Fernverpflegung ist besonders im Krieg die Transportfrage.

Weitere kriegswichtige Bauzwischenkredite

Bei der Trebbener A.G. der Spielbank für Bad Zwischenahn, haben die Ausleihungen von 17,5 Mill. RM Ende 1942 auf 31,5 Mill. RM Ende 1943 zugenommen.

Mechanische Weberei A.G. Zittau

Mechanische Weberei A.G. Zittau: Wieder 6% Dividende für das am 30. April 1943 abgeschlossene Geschäftsjahr.

Streiflicht

Einfach, praktisch, griffig, kurz, "werkmitterlich" konnte der "Freiheitskampf" kürzlich Betriebsvorschläge von Frauen in sächsischen Werken kennzeichnen.

41 000 im DAF-Fernunterricht

41 000 im DAF-Fernunterricht: Am Fernunterricht, der über das Amt Leisner-Verwaltung, Berufsberatung und Betriebsführung der DAF seit 1939 aufgebaut worden ist, erreicht heute laut "Arbeiterforum" 41 000 Männer und Frauen.

Die Fernverpflegung

Die Fernverpflegung, der jüngste Zweig der Gemeinschaftsverpflegung, ist in raschem Tempo ausgebaut worden.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die am 13. Juli 1943 erfolgte Geburt eines 3. Kindes, Eduard, zeugend in dankbarer Freude an Oberregierungsrat Landwirtschafswissenschaftler Helmut Weibel und Frau Ella geb. Striegler.

Unsagbares Herzleid brühte uns die schmerzliche Nachricht

Unsagbares Herzleid brühte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treusorgender Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Onkel, Unteroffizier...

Witwulm Lutze

Witwulm Lutze: Weltkriegsteilnehmer 1914/18 geb. 26. 5. 99 gest. 20. 6. 43 im Kampf gegen Bosonen...

Am 14. 6. 43 fiel in Sowjetland Frontsoldat

Am 14. 6. 43 fiel in Sowjetland Frontsoldat: Peter Stein, Leutnant in einem Pioneer-Batt.

Unsagbares Herzleid brühte uns die schmerzliche Nachricht

Unsagbares Herzleid brühte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, einziger Sohn, Schwager, Schwager, Neffe und Vetter...

Kadett (ROA.) Heinz Gerlach

Kadett (ROA.) Heinz Gerlach: im blühenden Alter von 19 Jahren auf See den Heldentod fand.

Unsagbares Herzleid brühte uns die schmerzliche Nachricht

Unsagbares Herzleid brühte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, einziger Sohn, Schwager, Schwager, Neffe und Vetter...

Gustav Eichler

Gustav Eichler: In stiller Trauer: Helene Eichler geb. Bellig und Kinder sowie alle Hinterbliebenen.

Johannes Kohl

Johannes Kohl: In stiller Trauer: Helmut Kohl geb. Riedel, Helga Kohl geb. Werner, Helmut Kohl geb. Riedel...

Es wurde uns zur schmerzlichen Gewisheit

Es wurde uns zur schmerzlichen Gewisheit, daß unser geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner drei Jungen...

Rudolf Lorenz

Rudolf Lorenz: In stiller Trauer: Erhard Mocher und Frau, Schumannstraße 44.

Dank für die vielen Beweise

Dank für die vielen Beweise: In stiller Trauer: Erhard Mocher und Frau, Schumannstraße 44.

Carl Hermann Tippmann

Carl Hermann Tippmann: In tiefer Trauer: Ida Tippmann und Angehörige.

August Rudolf Hering

August Rudolf Hering: In tiefer Trauer: Frieda Hering geb. Wild.

Ernst Julius Nicolai

Ernst Julius Nicolai: In tiefer Trauer: Johanna Nicolai geb. Schillingen.

Richard Weck

Richard Weck: In stiller Trauer: Seine dankbaren Kinder.

Julius Lange

Julius Lange: In stiller Trauer: Kinder und Enkelkinder.

Hermann Oswald Göhler

Hermann Oswald Göhler: In tiefer Trauer: Familien Ewald und Paul Göhler.

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, überreichem Blumenbesand...

Dank, Herlichen Dank allen für die liebevolle Anteilnahme

Dank, Herlichen Dank allen für die liebevolle Anteilnahme, bekundet durch Wort, Schrift, überreichem Blumenbesand...

Dank, für die liebevolle Anteilnahme

Dank, für die liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, überreichem Blumenbesand...

Dank, für die vielen Beweise

Dank, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines Sohnes...

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, überreichem Blumenbesand...

Dank, für die vielen Beweise

Dank, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines Sohnes...

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, überreichem Blumenbesand...

Dank, für die vielen Beweise

Dank, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines Sohnes...

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, überreichem Blumenbesand...

Dank, für die vielen Beweise

Dank, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines Sohnes...

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe

Dank, Tiefbewegt über so viel Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, überreichem Blumenbesand...

VERLOREN

Freitag, 9. 7. verloren mein Passierschein...

VERSCHIEDENES

Wer nimmt... Bilanziell Buchhalter... Ehiell Telefonanschluss...

AMT LICHES

Dresden, Freitag, Redebeul.
Eierlieferung 1. Auf den 20. Juli...

Die Abgabe der Eier für die...
inhaber der Wochenmärkte...

Die Lieferung der Eier erfolgt...
sobald die Ware eingegangen ist...

Ernährungsamt, Abt. 8, beim...
Oberbürgermeister...

Landgericht - Die nächste Sitzung...
am 20. Juli 1943, um 10 Uhr...

Redebeul - Die Milchorten und...
Nährmittellieferung für...

Die Milchorten und Nährmittellieferung...
für den 15. bis 17. Juli 1943...

Der Oberbürgermeister...
Ernährungsamt, Abt. 8

Schlößchen am Söckel...
Bismarckstraße...

Der Oberbürgermeister...
Ernährungsamt, Abt. 8

DEUTSCHES ROTES KREUZ
Bismarckstraße 10, Dresden

KRÄZE MITTEILUNGEN
Arztendienst Nrdred.-Lockw.

Arztendienst Nrdred.-Lockw.
Königsplatz 10, Dresden

Bezirk Radebeul 2. Arztlicher...
Bereitschaftsdienst...

STELLENANGEBOTE
3 Diplom-Ingenieure für Teilbau...

1 Tiefbautechniker für die...
Instandhaltung...

2 Abrechnungstechniker für...
die Abrechnung...

Für Sof.-Aktion 20 Aufmaß-...
Techniker...

Techn. Zeichner(in) für...
die Fertigung...

Groß-Brickmacherei...
Sucht sofort...

Landmaschinenkasseler...
Sucht sofort...

Rechner...
Sucht sofort...

Kellner...
Sucht sofort...

Lehrer...
Sucht sofort...

Arbeiter...
Sucht sofort...

Arbeiter...
Sucht sofort...

Arbeiter...
Sucht sofort...

Arbeiter...
Sucht sofort...

Arbeiter...
Sucht sofort...

Markthelfer, für Lager, Hof...
Bismarckstraße...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

Kontoristin...
Sucht sofort...

GRUNDSTÜCKE
Landhaus m. freiw. Wohnp. bei...

Suche Haus m. Gart. gleichwie...

Ein- oder Zweifamilienhaus...

Mittlere Fabrik in Dresden...

1000-1500 am Bauland...

6000 RM. sucht Alt. erf. ehrl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.

Handl. Zimmer 24 u. Schlafz.

Dringend kl. Haus, evtl. möbl.

Wer überläßt Baugrundstück...

Lehr. Zimmer dring. von befaht.

1-2 leere möbl. Zimmer...

2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

1-2 leere möbl. Zimmer...

6-10 saubere Räume, gut helb.

Arbeitsraum...

Zwecks Unterbringung...

Trock. Raum od. Garage...

Fabrikraum...

3 Zimmer u. Küche in Oberleutn.

Berlin-Radebeul Dresden...

Schöne 3-Zi.-Wohn. Bolk. Nähe...

2 Zimm. auf d. Lande geb. Suche...

Wohnung Dresden...

3-Zi.-Wohn. geräum. Küche, Vors.

2-Zi.-Wohn. geräum. Küche, Vors.

Wohnung Dresden...

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

2 Zimm. Küche m. Gas. Elektr. u. Z.

Dieselmotoren, mit z. ab. Gleich-

Dr. Dipl.-Schreiblich...

Hobeln...

Mod. Herrenanzug...

Höhen...

Kauf Kalender...

Kinderwagen...

Klavier...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kleiderschrank...

Kn.-Schulfranzosen...

Tausche...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Tennis...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or other marginalia.